

Die russische Regierung übernimmt die Gewähr dafür, daß die Seestreitkräfte der Entente, die sich bei Beginn des Waffenstillstandes nördlich der Demarkationslinie befanden oder später dorthin entsenden, sich ebenso verhalten wie die russischen Seestreitkräfte.

5. Der Handel und die Handelschifffahrt in den Ziffer 1 Absatz 1 bezeichneten Bezirken sind frei. Die Festlegung aller Bestimmungen für den Handel, sowie die Bekanntheit der geschlossenen Wege für die Handelschiffe werden den Wasserstillstandskommissionen des Schwarzen Meeres und der Ostsee (3 Ziffer VII und 1 und 7) übertragen.

6. Die vertragsschließenden Parteien verpflichten sich, während des Waffenstillstandes im Schwarzen Meer und in der Ostsee keine Vorbereitungen zu Angriffsexpeditionen zur See gegeneinander vorzunehmen.

VII. Um Unruhen und Zwischenfälle an der Front zu vermeiden, dürfen Übungen mit Infanteriemehrung nicht näher als 5 Kilometer, mit Artilleriewirkung nicht näher als 15 Kilometer hinter den Fronten vorgenommen werden. Die Landminenkrieg wird vollständig eingestellt.

Zufriedenheit und Festhalten müssen sich aufrecht erhalten 10 Kilometer breiten Luftzone hinter der eigenen Demarkationslinie halten.

Arbeiten an den Stellungen hinter den vordersten Schützengraben sind erlaubt, jedoch nicht solche, die der Vorbereitung von Angriffen dienen können.

VII. Mit Beginn des Waffenstillstandes treten die nachstehenden Wasserstillstandskommissionen (Vertreter jedes in dem betreffenden Frontstück beteiligten Staates) zusammen, denen alle militärischen Fragen für die Ausführung der Wasserstillstandsbestimmungen in dem betreffenden Bezirken zu prüfen sind:

1. Ostsee für die Ostsee.
2. Ostsee für die Front von der Ostsee bis zur Dnaja.
3. Dnaja für die Front von der Dnaja bis zum Dniepr.
4. Dniepr für die Front vom Dniepr bis zum Dnjestr.
5. Schwarzmeer.
6. Schwarzmeer für die Front vom Dnjestr bis zum Schwarzen Meer (Grenzbestimmung zwischen den beiden Kommissionen 5 und 6 im gegenseitigen Einvernehmen).
7. Ostsee für das Schwarze Meer.

Diese Kommissionen werden unmittelbare unkontrollierte Fernverbindungen in die Heimatländer ihrer Mitglieder zur Verfügung gestellt. Die Leistungen werden im eigenen Lande bis in die Mitte zwischen den Demarkationslinien von den betreffenden Dienstleistungen abgebaut. Nach auf den russisch-türkischen Kriegsschauplatz in Ägypten werden beratende Kommissionen eingerichtet nach Vereinbarung der beiderseitigen Höchstkommandierenden.

VIII. Der Vertrag über die Waffenruhe vom 8. Dez. (22. November) und alle bisher für einzelne Frontstücke abgeschlossenen Vereinbarungen über Waffenruhe oder Waffenstillstand werden durch diesen Wasserstillstandsvertrag außer Kraft gesetzt.

IX. Die vertragsschließenden Parteien werden im unmittelbaren Anschluß an die Unterzeichnung dieser Wasserstillstandsbestimmungen in Friedensverhandlungen eintreten.

X. Ausgangspunkt von dem Grundsatz der Freiheit, Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit des neutralen persischen Reiches sind die türkische und die russische Oberste Dienstleistung bereit, die Truppen aus Persien zur Abzug zu ziehen. Sie werden sobald mit der persischen Regierung in Verbindung treten, um die Einzelheiten der Räumung und die zur Sicherstellung jener Grundsätze sonst noch erforderlichen Maßnahmen zu regeln.

XI. Jede vertragsschließende Partei erhält eine Ausfertigung dieser Vereinbarung in deutscher und russischer Sprache, die von den bevollmächtigten Vertretern unterzeichnet ist.

Brüssel, 15. Dezember 1917.
2. Dezember 1917. r. St.
Dr. (Unterschriften)

Zusatz zum Wasserstillstandsvertrag.

Zur Ergänzung und zum weiteren Ausbau des Abkommens über den Wasserstillstand sind die vertragsschließenden Parteien übereingekommen, hauptsächlich die Regelung des Austausches der Häftlinge und der dienstuntauglichen Kriegsgefangenen unmittelbar durch die Front in Angriff zu nehmen. Hierbei soll die Frage der Heimkehr der im Laufe des Krieges zurückgehaltenen Frauen und Kinder unter 14 Jahren in erster Linie berücksichtigt werden.

Die vertragsschließenden Parteien werden sofort für tüchtigste Verbesserung der Lage der beiderseitigen Kriegsgefangenen Sorge tragen. Dies soll eine der obersten Aufgaben der beteiligten Regierungen sein. Um die Friedensverhandlungen zu fördern und die der Häftlinge durch den Krieg geschlossenen Wunden so schnell wie möglich zu heilen, sollen Maßnahmen zur Wiederherstellung der kulturellen u. d. wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den vertragsschließenden Parteien getroffen werden. Diesen Zweck soll u. a. dienen: Wiederaufnahme des Post- und Handelsverkehrs und Versand von Gütern und Sendungen und dergleichen innerhalb der durch den Wasserstillstand gezogenen Grenzen. Zur Regelung der Einzelheiten wird eine gemischte Kommission von Vertretern sämtlicher Beteiligten demnächst in Petersburg zusammengesetzt.

Brüssel, 15. Dezember 1917.
Grundsätzlich genehmigt und unter Vorbehalt der endgültigen Formulierung unterzeichnet.
Dr. (Unterschriften)

Die Friedensverhandlungen.

Brüssel, 17. Dez. 1917.
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Wie wir hören, wird sich Staatssekretär Dr. von Kühlmann im Laufe der Woche zu den Friedensverhandlungen nach Brüssel-Berlin begeben.

Die „Neue Hamburger Zeitung“ schreibt, daß der Hauptausschuß des Reichstages voraussichtlich Anfang Jan. zusammenkommen werde, um über die Absichten der Regierung hinsichtlich der Friedensverhandlungen mit Rußland unterrichtet zu werden.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

Großer Hauptquartier, 18. Dez. 1917. 1917. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Etum und Schuettreiden blieb die Artillerieaktivität mäßig. In Flandern und nördlich von Cambrai trat am Abend geringe Feuersteigerung ein.

Erkundungsabteilungen drückten an der englischen Front, nördwestlich von Vinon, auf dem Ostufer der Maas und südlich von Thann eine Anzahl Engländer und Franzosen an.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Razebonische Front.

Im Czernabogen und zwischen Bardar und Porionsee lebte das Feuer zeitweilig auf.

Stalienische Front.

Zwischen Trenta und Piave vielfach lebhaft Artillerietätigkeit. Westlich vom Monte Solonza wurden Teile der feindlichen Stellung genommen.

Der Chef Generalquartiermeister:
Eindendoff.

Der Seekrieg.

U-Bootderfolge.

Brüssel, 17. Dez. 1917.
Amstiel wird mitgeteilt: Einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Kofe, hat am 5. Dezember im Westkanal den amerikanischen Zerstörer „Jacob Jones“ versenkt und dabei 2 Matrosen gefangen genommen. Das Boot hat dann den Handelsverkehr mit gutem Erfolg bei Bräyer feindlicher Gegenwehr angegriffen und dabei insgesamt 8 Dampfer mit über 22000 Bunttoregister-tonnen versenkt. Allen 4 größere Dampfer sind ihm aus stark gestärkten Eisenschiffen zum Opfer gefallen, darunter der englische Dampfer „Westland“ (3112 Tonnen) mit Kohlen von Leith nach Nantes und der englische Dampfer „Nanga“ (4053 Tonnen). Ein einziger jährender bewaffneter Dampfer wurde aus starker Bewachung herausgeschossen. Er den englischen Dampfer „Carlwood“ (2303 Tonnen), der durch Bewachungsfahrzeuge geschützt, unter der englischen Küste westwärts fuhr, wurde ein Torpedotreffer erlitten.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Luftkrieg.

Stowien und Verlust im Luftkrieg während des Monats November.

Im November verloren unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im Ganzen

Torpediert.

Novemberstimmung liegt über der Nordsee, es strahlt aus Nordost. Blau und grau ist Luft und Himmel, Blau und grau mit weißen Schaumkammern ist auch die See, und wenn eine Regenwolke über sie hinwegzieht, erscheinen die aufgewühlten Wellenberge schwarz und noch dunkler und dunkler. Allmählich gerät auch die schwere Unterschiff ins Schlingeln und Stampfen, so daß die oft überkommenden Seen sprühend bis an den vorderen Gesichtskreis klopfen, über die Schanze legen und durch die Geschützportale in die Kammern schlagen. Schauer, anstrengender Dienst ist es heute für Offiziere und Leute auf der Brücke und auf den Ausguckposten. Der heftige Wind treibt ihnen Strohhaare und Regenhaare in die Augen; doppelt aufmerksam müssen sie jetzt bei der närrischen See sein, in der Dreimalten und Schrotte feindlicher U-Boote kaum zu erkennen sind. Nichts ist zu entdecken, soweit das Auge reicht, sogar die immer kumpeligen und schreienden Möwen sind nicht über dem Klümpchen zu sehen, sondern haben sich rechtzeitig vor dem aufkommenden Unwetter unter Land geborgen.

Aber auch unter Deck ist es alles andere als gemütlich. Das Schiff befindet sich im Schicksalskampf, alle Luks und Wägen sind geschlossen, jedes Ding und jeder Mann ist geschäftig auf seinem Plage, an den Geschützen, in den Maschinenschächten, vor den Feuern, in den Maschinen, auf den Verankerungsstellen oder sonst wo.

Von unten herauf hört man charakteristische Geräusche der Maschinen, heftigen Klängen ersonnen kurze Befehle und Meldungen durch Telefone und Sprachrohr von der Kommandanzentrale an die Unterabteilungen und Geschützgruppen, hier nach der Wasserstellung fragend, dort Befehle zum vorrücken, Durchlöcher einlegen, Räume geben, sonst hier von nichts weiter.

Oben noch dem Mittagessens haben die Ablösungen stattgefunden, da läßt eine gemaltige Explosion das Schiff erzittern, es ist als hätte eine Riesenschlange die Bordwand getroffen und hinten den Schiffsdampfer hochgeschleudert. Im Achterschiff bärgt alles durcheinander, Menschen und Gegenstände; es jähren und jähren die unter Hochdruck strömenden Röhren und Maschinen. Rasch werden die Dunkelheitslichter, schließen sich die letzten Verschlüsse, und schillert ihnen die Alarmglocken durch das Schiff. Ungeheuer wickelt

nach dem lurchenden Knall die danach augenblicklich eintretende schwebende Ruhe, und jeder fragt sich unwillkürlich: Wo hat es getroffen, was war es, Mine oder Torpedo?

Da kommt von der Kommandanzentrale die Nachricht in die Kommandanzentrale: „Ruder versetzt und kommt hart St. S.“ Das bedeutet, das Schiff ist steuerlos und in größter Gefahr. In der Kommandanzentrale rufen und hören die Telefone, Kreischen die Pfeifen der Sirenen, überlären sich die Meldungen. „Hier dringt Wasser ein; dort drohen Schiffe aufzutreiben; die Ruderäume geben überhaupt keine Antwort mehr, sie sind ausgefallen.“ Das Personal schreit laut! Alle dort hinstürzen. Ruhe und klar gehen die Befehle der Leitung an die gefährdeten Räume; Hilfsmittel werden zum Vorrang und Rückziehen den einkommenden Wassers werden dort hingeschickt. Langsam beginnt das Schiff hinten immer einzutauchen und neigt sich auf die getroffene Seite, schnell wird es durch Einlassen von Frischwasser auf der anderen Seite zum Geraden gelegt. Alles arbeitet feberhaft. Oben fangen die Geschütze an zu donnern. Aufschreiend ist es ein feindliches U-Boot, das weiter angreift sucht. Mit den Maschinen treibt indessen das Schiff in der schwarzen See mühsam weiter. Bitter erast ist die Gefahr, und jeder Augenblick kann eine neue Explosion bringen; schnelle Hilfe ist not.

Doch wie steht es in der getroffenen Ruderanlage aus? Furchbar war die plötzliche Explosion für das dort auf Geschützstellen befindliche Personal. Zwei Leute, die nur durch ein Schott von dem Explosionsort getrennt standen, sind wie durch ein Wunder nicht getroffen. Sie wissen nur noch von einer leuchtenden gelben Flamme, von Ruckeln und Beben der aufsteigenden Schott- und Bordwände und von einem gewissen Luftdruck, der sie gegen die nächste Schotttür schleudert. Der körperlich Stärkere von beiden hat noch die Kraft und die Reflexe genug, diesen, schon schon halb verdrückt und im Wasser liegenden Kameraden hoch und durch die nahe Schotttür zu reißen und diese hinauf, wie sie es gelernt haben, fest hinter sich zu schließen. Dazu reicht die letzte Kraft noch aus, dann fallen beide, durch das Becken, um, aber die Tür ist zu, und das Wasser kann vorwärts nicht weiter. Das Personal in dem auf der anderen Seite des Explosionsortes liegenden Rudermaschinenraum wurde hochgeschleudert und stieß sich auf den Flurplatten wieder. Einen Augenblick dann sie das Entsetzen und der ganze Fall, dann steigt die Pfeifentöne. Ausrollen im

Raum und die Rudermaschine reiten, von der ja so viel, vielleicht alles, abhängt, und wenn es den furchtbarsten Tod bedeutet.

Unheimlich drückt das eindringende Wasser und pflast die dadurch auseinander Luft durch Risse, Ritze und Ritze der verborgenen Schotte. Die Rudermaschine ist, durch den gewaltigen Schlag in den Kuppelungen verklebte, stehen geblieben. Zitternd steht aus seinen Liebestücken der Dampf in die Räume, vermischt sich mit dem jetzt überall brausenartig eindringenden Wasser zu einem dicken weißen Wasserdampf, in dem mit Gummiballen kaum mehr zu arbeiten, kaum noch zu atmen ist. Dann geht auch das elektrische Licht aus, flackernd ist es in dem Raum, und unheimlich schwankt das Schiff hin und her. Jeden Augenblick kann das verborgene Schott ausbrechen, und dann wäre kein Entkommen möglich, das herabdrückende Wasser würde alles rettungslos erdrücken. Die Leute wissen dies, sie können ihr Schicksal. Doch unbedenklich halten sie aus und versuchen beim plötzlichen Scheitern ihrer Lastenklampen die Rudermaschine wieder klar zu machen und das eindringende Wasser abzusaugen. Doch sie können es nicht schaffen, sie beginnen zu taumeln und sollen von unheimlichen Explosionsgasen, die durch das eindringende Wasser hereingelockt sind, beklübt um. Minuten hat dies alles nur gedauert, schon kommen Kameraden aus den Nachbarräumen zu Hilfe, aber auch von ihnen muß einer nach dem andern durch die Gasse beklübt werden. Weiter steigt das Wasser und immer bedrohlicher dringt sich das Schott. Endlich gelingt es, Licht und Luft zu schaffen; durchdringt und bis zu den Knien stehen die Leute im Wasser, feberhaft wird gearbeitet, mancher sinkt durch die Gasse beklübt um, aber es gelingt, das Wasser zu lenzen, das gefährliche Schott zu verkleben, mit schweren Sägen abzusägen und zuletzt, das Ruder wieder in Betrieb zu nehmen.

Das Schiff kann wieder fahren, seinen Kurs und seine alte Fahrt aufnehmen; die Gefahr ist für den Augenblick beklübt, und alles amek bereit auf.

Schwer und an unglücklicher Stelle war das stolze Unterwassertorpedo, und schlimme Folge konnte der Torpeder haben, hätte nicht deutsche Pflichterfüllung, Mannesmut und glühende Besonnenheit unter höchsttollster Einwirkung des eigenen Lebens gestiftet. Jeder gab sein Bestes an seinem Plage für sein Schiff und Vaterland. Längst fährt das Schiff wieder durch die ganze Nordsee, bereit zu neuem siegreichen Kampf wie damals in der Skagerraktschlacht.

205 Flugzeuge über 60 Flugzeuge 23 Flugzeuge je anderen 27 über Westfront allein letzten feindlichen 44. In der die Flugzeuge abgejagt haben sich in demselben Zeitraum 38 durch Flugzeugen; 13 (an von diesen Flugzeugen unklar)

Friedensverhandlungen.

„Daily News“ London erzählt, daß nach die russischen Friedensverhandlungen begonnen werden.

Die Londoner die russische die Entente die Friedensverhandlungen

Der Seekrieg.

Nach einer Zeit das New York Deutschlands Anleihen über den sein solle, vollständig, so habe auch eine Abmachung über den Verkauf, aber die sei jedoch wenn Anfrage privater schon Regierung

Die von den Gelehrten über die im englischen eigne, die Mittel käufen, Lord öffentliche Mittel. Es ist also nicht zu reiben plötzlich mit den hier behaupten, die umständlicher Stellung eine Mitteilung eine rote Nacht gelassen, daß diese Mittel großbritannischen behaupten, daß folgt sei, nach mühe, England sich eines entsprechenden deutschen Reich

Die ...

Die ... hatten den Sicht materialisierte den genheiten verwirklicht Regierung der Anrechnung amerikanischer Angelegenheiten Regierung sei ein Arbeiter- und Einzelheit der die daß die Beschäftigung und Soldatenkräfte sie wandten, wenn brauchen. In gab der Volkshaus den Befehl, den ihre Aufgabe betraut Soldatenkräfte durch keine Genehmigung zu gewähren kommt in Gang. Bekehrungen zu Zufahren von Leburg, Moskau u. Nordrusslands, getroffen sind. Für 40 Waggons Wagen eingetroffen

Lauf telegraphischen Wahlen zur die Sozialrevolutionäre

Havas meldet zur Prüfung der



Krieg.

Kriegsbericht.

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

Front.

Die Truppenstärke von Cambrai...

205 Flugzeuge und 22 Ballons. Wir haben demgegenüber 60 Flugzeuge und 2 Ballons eingebüßt. Davon sind 33 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben, während die anderen 27 über unserm Gebiet verloren gingen. Auf die Verluste allein entfallen von den 205 außer Betrieb gebliebenen feindlichen Flugzeugen 167, von den 60 deutschen 44. An der italienischen Front haben wir 26 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 10 eigene eingebüßt. Im einzelnen legt sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 150 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 38 durch Flugabwehrkanonen, 4 durch Infanterie abgeschossen; 13 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 85 in unserem Besitz, 120 jenseits unserer Linien erkennbar abgeschliffen. W.B.

Meine Kriegsnachrichten.

Friedensverhandlungen mit Rumänien?

„Daily News“ melden: Der rumänische Gesandte in London erhielt durch eine neutrale, in Jassy akkreditierte Nachbotschaft die Mitteilung der rumänischen Regierung, daß Rumänien Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen beginnen werde. (S. 10, 11.)

Die Haltung Serbiens.

Die Londoner „Morningpost“ meldet am Samstag: Die serbische Regierung richtete ein Kollektivgesuchen an die Entente-Mächte in der Frage der Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen im Osten und auf dem Balkan. (S. 10, 11.)

Der Streit um die Friedensfühler.

Nach einer Meldung aus Amst. d. d. 17. Dez. hat Lord Robert Cecil das Ministerbüro von Versailles beauftragt, daß das deutsche Reich die deutsche Antwort auf die von den Entente-Mächten am 5. Dezember im Namen der „Four Big Powers“ erlassene Erklärung zu prüfen und im Falle der Annahme die deutsche Antwort an die Entente-Mächte zu übermitteln. Lord Robert Cecil ist der Ansicht, daß die deutsche Antwort nicht im Namen und im Auftrag der britischen Regierung gemacht werden darf. W.B.

Die Vorgänge in Russland.

Die Pet. Tel. Zg. meldet: Verschiedene Vorkämpfer haben den Sibirier „Blitz“ für die Fülle der diplomatischen Kurieren des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten demüßigt. Was sie damit begründeten, daß die Regierung der Arbeiter- und Soldatenräte nicht als Regierung anerkannt sei. Das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten erklärte, die Frage der Anerkennung der Regierung sei eine bloße Formalität. Die Regierung der Arbeiter- und Soldatenräte lege wenig Gewicht auf diese Einzelheiten der diplomatischen Vorkämpfer. Ein Beweis, daß die Vorkämpfer die Macht der Regierung der Arbeiter- und Soldatenräte anerkennen, liegt darin, daß sie sich an sie wenden, wenn sie einen Vorschlag für ihre eigenen Kurieren brauchen. In Anbetracht dieses unglücklichen Zustandes gab der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten den Befehl, den Vertretern dieser Vorkämpfer, welche es als ihre Aufgabe betrachten, der Regierung der Arbeiter- und Soldatenräte bürokratische Schwierigkeiten zu bereiten, keine Genehmigungen zu erteilen oder irgend eine Erleichterung zu gewähren. — Der allgemeine Unmut kommt in Gang. Die Verwaltung des Eisenbahn- und Verkehrsnetzes meldet, daß in den letzten Tagen hinreichende Zufuhren von Lebensmitteln und Brennstoffen für Petersburg, Moskau und alle volkreichen Teile der Gegend Nordrusslands, sowie für die Süb- und Nordfront eingetroffen sind. Für die Versorgung Petersburg sind täglich 40 Waggons Getreide nötig. Am 1. Dezember sind 38 Waggons eingetroffen. Berlin, 17. Dez. W.B.

Laut telegraphischer Mitteilung erteilten bei den Wahlen zur Petersburger Stadtduma die Bolschewiki 188, die Sozialrevolutionäre 20 Sitze.

Der Fall Caillaux.

Paris, 17. Dez. W.B. Davons meldet: Vor dem parlamentarischen Ausschuss zur Prüfung der Angelegenheit Caillaux erklärte Clemen-

tau unter Hinweis auf die diplomatischen Schriftstücke, daß die Anwesenheit Caillaux in Rom die italienische Regierung demütigt habe. Sannino habe dies den Bolschewisten Frankreichs, Englands und Russlands, sowie dem rumänischen Gesandten mitgeteilt. Clemenau fügte hinzu, wenn die gegen Caillaux vorgebrachten Vermutungen irgend einen tatsächlichen Bürger betreffen würden, so würde es keine Erörterung geben. Die Regierung habe ihre Verantwortung übernommen, die Kammer werde die ihrige tragen. Wenn die Kammer die Strafverfolgung Caillaux ablehnen sollte, so würde die Regierung zurücktreten. Der Ausschuss hätte hierauf Caillaux an. Er stimmte jedoch für die Aufhebung der Immunität Caillaux und beschloß, die von der Regierung mitgeteilten Schriftstücke, sowie den stenographischen Bericht des Ausschusses zu veröffentlichen. Die Erörterung in der Kammer findet am Donnerstag oder früher statt.

Der Ausschuss der Kammer stimmte mit 9 Stimmen bei zwei Enthaltungen der Aufhebung der parlamentarischen Immunität von Caillaux und Coustaut zu und ernannte Bassant zum Berichterstatter.

Aus Stadt und Bezirk.

Ehrentafel.

Johannes Weitzrecht, Major von Emmingen Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, hat das Eiserne Kreuz II. Klasse erhalten.

Dem Erbg. Refektorist Friedrich Speck, Sohn des Jakob Speck, Buchbinder, von Ebhausen wurde die Silberne Verdienstmedaille verliehen.

Die Posthalter in Ragold sind am Sonntag den 22. Dezember von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 1/3 bis 1/4 Uhr nachmittags geöffnet. Am Montag, den 23. Dezember, werden die Posthalter um 5 Uhr ebenfalls geschlossen.

Weihnachten steht vor der Tür. Nur noch wenige Tage sind es, dann wird trotz des Krieges und seiner Folgen wiederum die Weihnachtsfeierlichkeiten sich abspielen, wie es die Umstände erlauben. Bei dieser Gelegenheit wird man auch der Gefährlichkeit nicht vergessen, die tagaus tagein von Haus zu Haus manchem, um die Postkassen persönlich zu bestellen. Man braucht die Sonne trachten oder mag es kühnen und wahren, zur bestimmten Zeit in der Dörferstraße zu sein, immer unerschrocken seine Pflicht ausübend. Er hat eine Weihnachtsgabe reichlich verdient. Das Glück gilt von den Ausführenden des „Gesellschafters“. Auch an sie möge man am Fest der Liebe denken.

Wert- und Elspaketverkehr.

Die hgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen teilt mit:

Mit Rücksicht auf die in den letzten Monaten eingetretene erhebliche Zunahme des Wert- und Elspaketverkehrs, durch die sich die während des Krieges schon bestehenden Schwierigkeiten im Postbetrieb in empfindlicher Weise gesteigert haben, ist vom Reichspostamt zur Sicherstellung der glatten Abwicklung des Paketverkehrs während der Weihnachtszeit für den Verkehr innerhalb des Reichsgebietes und den Briefverkehrs zwischen den drei deutschen Postgebieten die Anordnung getroffen worden, daß in der Zeit vom 17. Dezember bis einschließlich 23. Dezember zur Beförderung von Wertpaketen und Elspaketen nur solche Pakete angenommen werden dürfen, die ausschließlich harte Gold oder Wertpapiere oder gewisse sonstige hochwertige Gegenstände enthalten, und daß bei Befolgen der Elspaketbestimmung die gewöhnlichen Pakete, die von Privatpersonen herrühren, während der gleichen Zeit nicht zugelassen sind.

Da auch in Württemberg der Wert- und Elspaketverkehr sich in ungewöhnlicher Weise gesteigert hat und in der letzten Woche aus dem Württemberg eine weitere erhebliche Zunahme des gewöhnlichen Paketverkehrs zu erwarten ist, so war die württembergische Postverwaltung gezwungen, sich dem Vorgehen der Reichspostverwaltung für den inneren württembergischen Verkehr anzuschließen. Um eine übermäßige Zunahme der Briefpostpakete während der letzten Weihnachtswoche zu vermeiden, mußte zugleich die Einschränkung der Wertpakete, die seit 7. Februar d. J. im Briefverkehr zwischen den drei deutschen Postverwaltungen aufgehoben ist, vorübergehend auch für den Verkehr innerhalb Württemberg ausgeschlossen werden.

Schon wieder Kohlenpreiserhöhung?

Wie aus Eßen berichtet wird, beschäftigen sich die Zechen jetzt in Gesprächen mit amtlichen Stellen mit der Regelung der Kohlenpreise vom 1. Januar 1918 ab; die Wünsche gehen unter Hinweis auf die fortgesetzt sich erhebenden Schwierigkeiten nach einer weiteren Erhöhung der Preise. Da wären wir also, so schreibt der Kriegsausschuss für Konsumanteninteressen, glücklich wieder am Anfang einer neuen Preiserhöhung auf allen Gebieten, denn es wird nicht lange dauern, so kommen andere Betriebe und erklären, aus Rücksicht auf die unendlich gestiegenen Preise für Kohlen können die bisherigen Preise nicht beibehalten werden und letzten Endes sind es die Verbraucher, die nicht nur ihren eigenen Hausbrand, sondern auch die Kohlen für alle anderen Betriebe durch entsprechenden Aufschlag auf die Waren trauer bezahlen müssen. Die Kohlenpreise sind gegen das Jahr 1913 bereits um mehr als 100% erhöht. Genau so sieht es mit fast allen anderen Waren. Damit halten wieder die Steuererzeugnisse der Beamten und Privatangestellten noch die Höhe der Mi-

zahl der Arbeiter gleichen Schritt, von den Rentenzahlern, Kriegsfrauen, Pensionären ganz zu schweigen. Die Abschlässe der Zechen beweisen keineswegs die Notwendigkeit einer übermäßigen Erhöhung der Preise.

Papierfragen bezugsfähig. Imprägnierte Deuermühle und mit Weisaren überzogene Papierbogen sind, nach einer Verordnung der Reichsbankdirektion vom 8. Dezember, bezugsfähig.

Aus dem übrigen Württemberg.

4 Gmündingen. Bei der am 15. d. Mo. stattgehabten Gemeinderatswahl haben von 105 Wahlberechtigten 55 abgestimmt bei 35 im Felde sitzen. Von den 55 abgegebenen Stimmen schieden die bisherigen Gemeinderäte Ulrich Bollinger 54 Stimmen Gemeindepflichter Wehrke in 49 Stimmen.

Grümbach. Frau Maria Theurer, frühere Brauermeisterin und Haushälterin Witwe hier, verkaufte ca. 70 Morgen Wald, ca. 11 Morgen Äcker, sowie 2 Sägmühlenteile, um den Gesamtpreis von 4 110,410.—. Ca. 71 Morgen Wald und ca. 2 1/2 Morgen Äcker gingen in den Besitz der Gemeinde über. — Der Abschluß erfolgt durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Perzbürger, Hoch a. R.

Calw. Leutnant Charter, Kaiserpromoter in Calw, wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Freudenstadt. Im hohen Alter von 93 Jahren ist Sonntag mittag Frau Pauline Braun Witwe von hier gestorben. Sie war die Älteste ihrer Sippe.

Freudenstadt. Die Ehen des verstorbenen Heinrich Dannhauer, Kaufmann in Dachsen a. F., veräußerten sie an der Metzgerstraße hier, gelegenes Wohnhaus mit Ökonomiegebäude und Areal, an Georg Grundmann, Privatier hier um den Preis von 4 24000.—. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Perzbürger, Hoch a. R.

Rosenfeld M. Sulz a. R. Am Freitag früh 1/5 Uhr brach in den zusammengehörigen Wohn- und Ökonomiegebäuden des Scheinleiters Ferdinand Stieg und des Reuters Karl Stanz Feuer aus, das beide Gebäude sofort in Asche legte. Von dem Kollier des Ferdinand Stieg konnte gar nichts mehr gerettet werden, und auch dem Stanz ist der größte Teil der Fahrgüter verbrannt. Das Feuer brach in der Stube des 85 Jahre alten Philipp Stieg aus, der selber verbrannt ist. Man vermutet, daß der alte Mann, infolge seines schlechten Zustandes immer ein Licht brannte, den Leuchter ungewaschen hat, wodurch der Brand entstanden ist. Der Schaden ist sehr groß, da beide Gebäude bis auf den Grund niedergebrannt sind.

Tübingen. Der Wäber Kaiser, der gemeinsam mit dem wegen Diebstahls und Hochverrats zu einer ewigen Zuchthausstrafe von vier Jahren verurteilten Frank zum zweiten Mal aus dem Gefängnis ausgebrochen ist, hat den Aufseher Strobel mit einer Bleikugel niedergeschlagen, von der man noch nicht weiß, wie er in ihren Besitz gekommen ist. Die beiden Verbrecher erprobten sich der Freiheit, die sie auf dem Weg über den Döberberg gesucht hatten, nicht lange. Sie gelangten zwar über Lajman durch den Schönbuch bis nach Böblingen, wo Kaiser, wie schon bei seiner ersten Flucht den Versuch machte, Verwandte um Hilfe zur Vollenziehung seines Fluchtversuches anzusprechen. Dort wurden sie aber auch diesmal vom Stationskommandanten abgefaßt und in sicheren Gewahrsam gebracht.

Stuttgart. Lederziehungen in größerem Umfang sind in Wadung aufgehoben worden. Von mehreren derartigen Geschäften, die zum Teil auch Häute unerlaubt aufkauften, wurden erhebliche Lebernengen entgegen den Verbotsgesetzesbestimmungen abgefaßt und die Höchstpreise bedeutend überschritten. Laut Mitteilung des Regierungsrats wurde u. a. Barchleder zu 13 A, Spaltleder zu 4 750, Sechsenleder zu 4 950 das Pfund verkauft, während die Höchstpreise 4 370, 4 250 und 4 350—4 370 betragen. Durch die Käufer wurde das Leder größtenteils mit beträchtlichem Aufschlag zu diesen übermäßigen Preisen weiterverkauft. Teilweise lieferten die Käufer für das Leder auch Lebensmittel. Die Höchstpreisüberschreitungen betragen weit mehr als 100 000 A. Leder im Höchstpreiswert von 50 000 A wurde beschlagnahmt.

Friedrichshafen. In der großen Montagehalle des Flugzeugwerkes in Konstanz ereignete sich am Donnerstag nachmittag eine schwere Explosion. Infolge Unachtsamkeit der unter dem Fußboden der Halle stehenden Heizöfenheizung hatten sich dort Gase angesammelt, die sich entzündeten. Der Fußboden wurde teilweise aufgeworfen und mit großer Gewalt in die Höhe geschleudert. Eine große Anzahl Personen wurden verletzt, der Schaden ist nicht verifiziert. (S. 10.)

Unsere Lebensmittelversorgung u. andere Maßnahmen.

Österversorgung. Aus dem offenen Markt und im freien Handel ist kein Fleisch mehr zu erhalten, obgleich sich noch erhebliche Mengen in den Händen der Erzeuger und des Großhandels befinden. Die Landesversorgungskommission sieht sich daher veranlaßt, mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen die unbeschränkte Zuzuführung von Ost vorzugehen. Hierzu stehen die Mittel der Entziehung, der Entziehung der Großhandelszulassung und der Herbeiführung der gerichtlichen Bestrafung zur Verfügung.

Im Falle der Entziehung ist bei Belagerung des Befähigten, die Betriebe zu überlassen, von der zuständigen Behörde ein nach jedem Einweisen festzusetzendes Übernahme-

preis zu bezahlen, der beliebig unter dem Höchstpreis liegen kann. Die Höhe wird die Wirkung der Entleerung wesentlich vergrößert.

Sächertisch.

Le Traducteur, The Translator II Traduttore, drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Zweck dieser Blätter ist es, den Lernenden eine gründliche Kenntnis der Schrift und Umgangssprache zu vermitteln. — Probeummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chapelle-Francois (Schweiz).

Zu beziehen durch G. W. Jaiser, Buchhändler, Nagold.

Legte Nachrichten.

Städtische Nachrichten

Rußland droht der Entente.

Amsterd., 19. Dez. Die „Times“ melden aus Petersburg, daß die Volkskommission angeblich brachialisiert, alle ausländischen Vorkämpfer zu annullieren sobald mit Sicherheit feststeht, daß die Alliierten sich weigerten an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Frankeich und der Waffenstillstand im Osten.

Genf, 19. Dez. Die „Matin“ schreibt zu den deutsch-russischen Waffenstillstandsverhandlungen, vor Abschluß des Waffenstillstandes: Die Verhandlungen im Osten, mit der Aussicht auf Waffenstillstand und Frieden, über eine immer deutlichere Einwirkung auf die Völker der Entente aus. Der diese Bewegung verneint oder nicht verstehen will, soll sich nicht auf seinen Patriotismus berufen. Schon spricht man auch in den französischen Stützpunkten mehr von dem bruchstücken Waffensstill-

stand an der russischen Front, als von den Vorgängen an der eigenen Front. Die Regierung soll diese Situation schärf übersehen und die Soldaten wie das Volk erziehend aufklären, damit nicht eine zweite entmutigende Phase die Nation ergreift, wie schonzeit vor der Marne-Schlacht. bz.

Die schwierige Lage des Bierverbands.

Zürich, 19. Dez. Die in der Statistik nahe liegender „Stamps“ wird die gegenwärtige schwierige Lage des Bierverbands eingehend besprochen. Durch Entbehrungen und Kriegskosten an die Weltlichkeit gemahnt, fordern die Völker Aufklärung auf welcher Grundlage die Steigerung der Regierungen aufgedeckt ist. (bz)

Veröffentlichung der portugiesischen Schirmverträge.

Rotterdam, 19. Dez. Die „Morningpost“ meldet aus Lissabon: Die neue portugiesische Regierung kündigt die Veröffentlichung der Schirmverträge der früheren Regierung mit der Entente an. (bz.)

Abtransport von russischen Truppen.

Stockholm, 19. Dez. Die „Stockholmer Dagbladet“ meldet: Die auf den Islandkajen stehenden russischen Truppen begannen mit dem Abtransport. (bz.)

Die Kriegslage am Abend des 18. Dezembers.

Berlin, 18. Dez. Die „Mitt.“ berichtet: In erfolgreichen Kämpfen im Gebirge östlich von der Front, machten österreichisch-ungarische Truppen mehr als 1000 Gefangene. Italienische Angriffe am Monte Solatolo scheiterten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. **Matrosen.** Weiter am Donnerstag und Freitag. Nach teilweise möglich, in der Hauptsache aber trocken u. kalt.

Die Veranschaulichung erscheinend in G. W. Jaiser, Nagold. Druck u. Verlag bei G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Post-Gelbes Nagold)

Kuntliche.

Bekanntmachung der Landesverforgungsstelle über Obst.

Die Besitzer von Frischobst sind verpflichtet, dasselbe, soweit es nicht für den eigenen Verbrauch benötigt wird, dem allgemeinen Verbrauch zuzuführen. Gegen jede ungewollte Zurückhaltung des Obstes muß nunmehr auf Grund der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) mit dem Mittel der Entleerung vorgegangen werden. Hierbei wird ein jedenfalls unter dem Höchstpreis liegender Uebernahmepreis festgesetzt werden. Großhändler haben außerdem die Entleerung der Großhandelsmenge zu gemäßigter.

Jede nachweislich unzureichende Zurückhaltung von Obst zieht außerdem Strafverfolgung auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) nach sich.

Stuttgart, den 15. Dezember 1917.
Landesverforgungsstelle
Schäfer.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend das Tabakrauchen der Jugendlichen.

Auf Grund des Art. 32 Nr. 5 des Landespolizeigesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg. Bl. S. 391) wird jugendlichen Personen unter 17 Jahren verboten, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten Tabak, Zigaretten oder Zigaretten zu rauchen.
Stuttgart, den 5. Dezember 1917.
Steiffhäuser.

Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des k. k. Ministeriums des Innern, betreffend das Tabakrauchen der Jugendlichen, vom 5. Juni 1917 (Staatsanzeiger vom 8. Juni 1917 Nr. 121), sowie die Verfügung des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps vom 5. Dezember 1917.

Der k. k. kommandierende General von Schäfer.

Militär- und Vetr.-Verein Nagold.

Donnerstag vormittag Kriegserbeerdigung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Begräbnisort aus, wozu höflichst einladet der Vorstand: Verpfleger. (Sammlung $\frac{1}{2}$ Uhr Lokal Traube)

Altensteig.

Für Weihnachten empfehle

- Rodelschlitten
- Schlittschuhe
- Laubsägewerkzeuge
- Werkzeugkasten
- Christbaumständer
- Zimmerflinten
- Revolver, Terzerole
- sowie Munition dazu
- Email. Kochgeschirr
- aller Art in noch sehr grosser Auswahl
- Kohlenbügeleisen
- Wärmflaschen
- sowie sonstige
- Haushaltungsartikel
- und Küchengeräte
- gut abgelag. Cigarren
- in 25, 50 u. 100 Stück
- Packung
- Cigaretten
- div. ganze und rein-
- gemahlene
- Gewürze.

W. Beeri

Inh. A. Flächer.

Birnschnitze Anis und Fenchel

bei Hermann Knodel.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an unserem großen Leid um unseren lieben Sohn und Bruder

Gottfried Gaub, Musketier

legen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: die Mutter: Karoline Gaub, die Söhne: Hugo und Albert.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester und Tante

Barbara Deuble

erfahren durften, für die zahlreiche Beerdigung und hier und besonders, sowie für die tröstlichen Worte am Grabe und für den erhabenen Gesang des Gesangsvereins sagen wir unseren herzlichsten Dank. In Namen der trauernden Hinterbliebenen: Konrad Deuble.

Sohlen-Schoner aus Stahl.

Nur bestes deutscher Fabrikat empfiehlt f. Wiederverkäufer. M. Mohrle, Dürmersheim.

Zwei schöne starke Zug-Stiere

verkauft Gottlieb Kaiser.

Zeitungen

möglichst größeres Format und in sauberem Zustand

kauft

jedes Quantum die G. W. Jaiser, Buchhdl., Nagold.

Nagold.
Am Freitag, den 21. d. Mts. (Thomasfeier)
1/6 Uhr findet in der Evang. Stadtkirche eine von der Stadt und vom roten Kreuz veranstaltete
Weihnachtsfeier
für die Kinder unserer Ausmarschiereten
statt. Hierzu werden die Mütter und Kinder, sowie auch die hier auf Besuch befindlichen Frauen und Kinder Ausmarschierter herzlich eingeladen.

Vörsheim.
Suche ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Georg Schleytt,
zum „grünen Hof.“

Nagold.
Mausfallen, Rattenfallen,
auf Brettchen,
habt immer abgesetzt bei
Berg & Schmid.

Union-Kursbuch
Enthaltend die bis 1. Dezember ergänzten Winterfahrpläne.
Preis 1 Mk. 50 Pf.
Zu haben bei
G. W. Jaiser, Buchhdl., Nagold.

Nagold.
Zu Weihnachten empfehle
auch neuer wieder eine hübsche Auswahl in
Pflanzen, Blumenkörbchen
und
Zimmertgärtchen
sowie in haltbaren
Kränzen
aus verschied. Material.
Fr. Schuster
Kunst- und
Handelsgärtner.

Altensteig.
Sohlennägel
sind von der eingelassen bei
W. Beeri

Die St... (Nach Ausfogen... Aus dem... Wer in der... lichen Gefangen... langverfolge in... uns erregten, d... der zurücktrien... Zeit, da die O... wie alle ihre B... mit übersehen... Man muß es der... Stern mit einer... leter Condole... Wacht der Tote... ein Ziel. Zum... man besonders... Kriegermilitäri... den und schreie... kraft der bittlic... liden. Gemüß... jenseits hören... aber die Iste... Nicht betonte d... Redung, Ausbild... Zeit nötig hätte... Jahren 15 und... Gift im Gemein... dem das gewalt... Kraft auftreten... Verle, der nur... fer, legt erst... Reaktion, wie... Die Führung... sammeln können... Widerstand geb... schon vorher... socht den Englä... schließlich, daß... dem seinen ver... Die numerische... sich erstreckt, al...

Die St... (Nach Ausfogen... Aus dem... Wer in der... lichen Gefangen... langverfolge in... uns erregten, d... der zurücktrien... Zeit, da die O... wie alle ihre B... mit übersehen... Man muß es der... Stern mit einer... leter Condole... Wacht der Tote... ein Ziel. Zum... man besonders... Kriegermilitäri... den und schreie... kraft der bittlic... liden. Gemüß... jenseits hören... aber die Iste... Nicht betonte d... Redung, Ausbild... Zeit nötig hätte... Jahren 15 und... Gift im Gemein... dem das gewalt... Kraft auftreten... Verle, der nur... fer, legt erst... Reaktion, wie... Die Führung... sammeln können... Widerstand geb... schon vorher... socht den Englä... schließlich, daß... dem seinen ver... Die numerische... sich erstreckt, al...

Roman... Und er er... wimm dich recht... fremdbildet... unter Haus ge... zu nicht so rech... Bitterlich bel... Roder wei... Gutherzig... Aber Lieb... nicht den Bor... Da dich lie... kamen ihr bod... kamm dechte... Er aber fro... weiches Blaud...

Inzwischen... war nun so... zu begeben. Ab... zu selbig war... Umfassen.
Am war... Dache schlafen... traulich getalle... Feldblumenstra... Lebens, daß me... wunderbarlich... Zwar hatte... letzten Augenbl... Ramsch auf... es nicht. Weib... machte es geis... hab mehr als... 1897 In him...

